

**PRESSE-
KONFERENZ**
14.10.2022

Ausbaupotential Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung
Status quo und Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau

KORINNA SCHUMANN
Vize-Präsidentin des ÖGB

Silvia Hruška-Frank
Direktorin der AK Wien und der Bundesarbeitskammer

MARKUS MARTERBAUER
Chefökonom der Arbeiterkammer Wien

ÖGB



Ganztagschule und Nachmittagsbetreuung werden mehr denn je gebraucht, damit berufstätige Eltern ohne Sorge um ihre Kinder ihrem Job nachgehen können. Das KDZ – Zentrum für Verwaltungsforschung (KDZ) hat im Auftrag der Arbeiterkammer und des ÖGB analysiert, wieviel an Wertschöpfung durch den weiteren Ausbau erreicht werden kann. Das Ergebnis: Ein hochwertiger Vollausbau bringt bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Attraktivierung von Gemeinden als Wohnort und mehr Bildungsgerechtigkeit für mehr Kinder. AK und ÖGB verlangen überfällige Initiativen dazu im Bundesbudget.

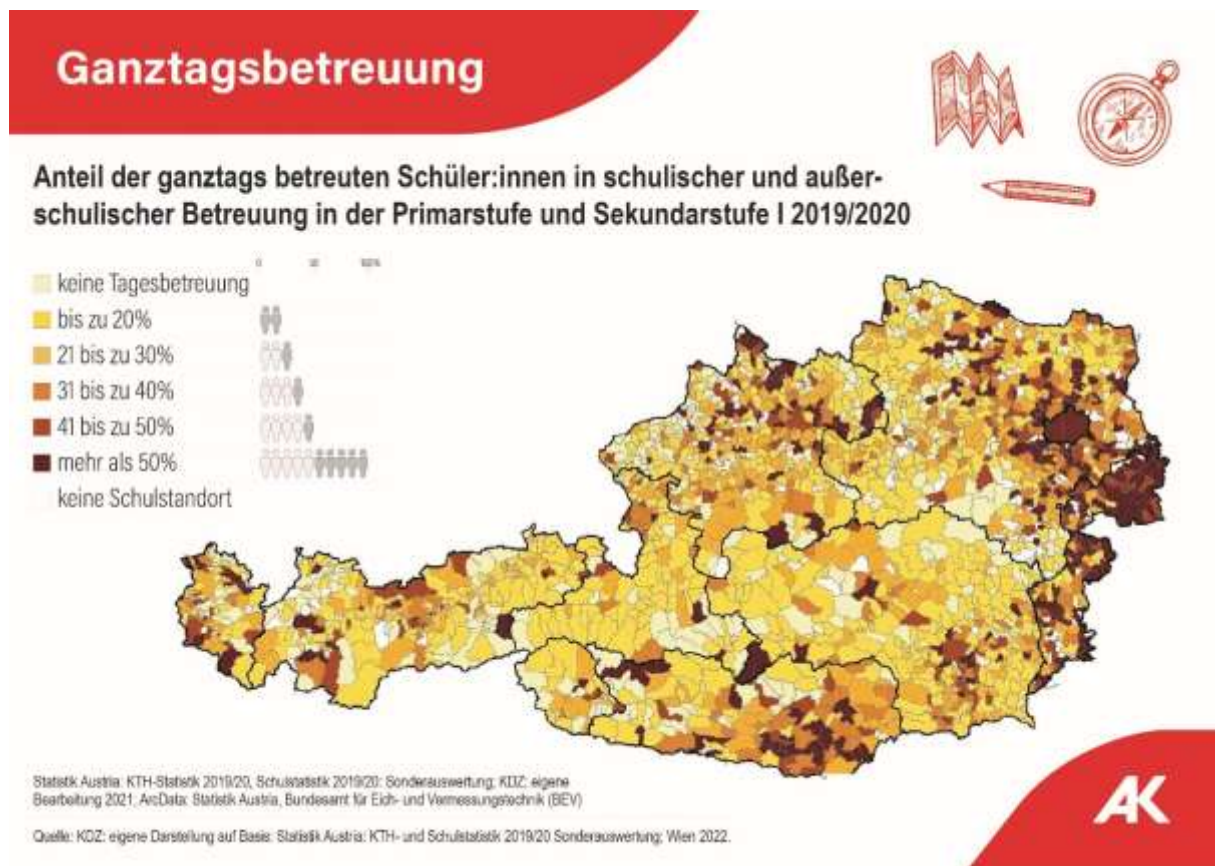
Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung sind essenziell für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein Hebel, um den erhöhten Arbeitskräftebedarf in vielen Branchen zu decken, substanziell für die Bildungsgerechtigkeit sowie ein zentraler Standortfaktor für Gemeinden und Städte. Doch damit die Wertschöpfung gesteigert werden kann, sind ein deutlicher Ausbau sowie eine Qualitätsoffensive dringend erforderlich.

Status quo – Betreuungssicherheit nur in Städten?!

Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung für Schüler:innen werden seit über zehn Jahren gezielt gefördert. Das Ziel, eine Betreuungsquote von 40 Prozent zu erreichen, ist jedoch noch lange nicht realisiert. Lediglich 32 Prozent der Schüler:innen in der Primarstufe besuchen eine Ganztagschule oder nutzen eine Form der Nachmittagsbetreuung.



Je größer eine Gemeinde ist, desto eher gibt es ein Angebot für die Ganztagesbetreuung. Vor allem für Volksschüler:innen steigt der Betreuungsanteil deutlich mit der Gemeindegröße:



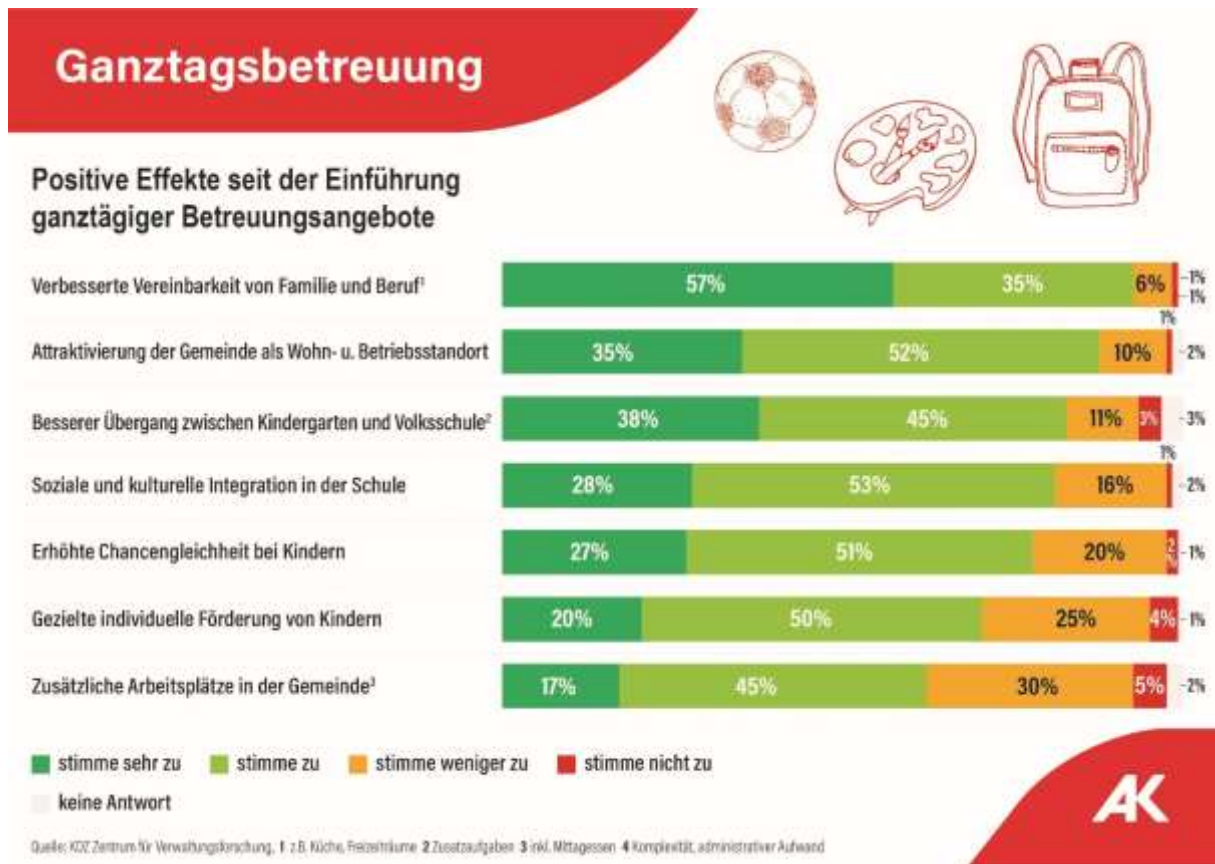
In den Schulen mit ganztägigem Angebot dominiert mit etwa 90 Prozent die getrennte Form, etwa 10 Prozent bieten zumindest einzelne verschränkt geführte Klassen. Gemessen an der Anzahl der Schüler:innen besuchen jedoch bereits etwa 20 Prozent verschränkte Klassen, ein großer Teil davon ist aber auf die Ganztagschulen in Wien (40 Prozent der Schüler:innen in verschränkten Klassen) zurückzuführen. Die Öffnungszeiten sind an vielen Standorten – vor allem außerhalb von Städten – noch unzureichend, um eine Vollzeitätigkeit mit den familiären Betreuungspflichten zu vereinbaren.

Hohes Potential im Ausbau der Ganztagschulen

Ganztagschulen bieten für Eltern und Kinder individuell sowie für unsere Gesellschaft und Wirtschaft als Ganzes Chancen. Sie sind ein wichtiger Beitrag für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, ein Standortfaktor für Gemeinden und fördern Bildungsgerechtigkeit. Dies sehen auch Vertreter:innen der Gemeinden so: So sehen 84 Prozent der Vertreter:innen viele Vorteile in der ganztägigen Betreuung etwa für die Erwerbstätigkeit der Eltern. 86 Prozent der Gemeindevertreter:innen halten die Ganztagsbetreuung für eine Chance für Kinder, deren Eltern selbst nicht beim Lernen unterstützen können.

„Die Befragung zeigt deutlich, dass das Potential der Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung von den Gemeinden erkannt wird. Was fehlt, ist eine klare Zuständigkeit, Finanzierung sowie Unterstützung bei der Umsetzung, damit Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung in hoher Qualität ausgebaut werden können,“ macht AK Direktorin Silvia Hruška-Frank deutlich.

Gemeinden mit Angebot an Ganztagschulen oder Nachmittagsbetreuung beobachten bei ihren Familien eine Vielzahl positiver Effekte: 92 Prozent sehen eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, 87 Prozent eine Attraktivierung der Gemeinde als Wohn- und Betriebsstandort sowie 70 Prozent die gezielte Förderung von Kindern in ihrer Gemeinde.



„Das Angebot an Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung muss ausgebaut und qualitativ weiterentwickelt werden. Nur so können Berufstätigkeit und Familie gut vereinbart und die Kinder rundum gefördert werden, erklärt Korinna Schumann, ÖGB-Vizepräsidentin und -Bundesfrauenvorsitzende. „Einige Gemeinden und Städte haben hier schon gute Konzepte auf den Weg gebracht. Diese Erfahrungen müssen nun in Kompetenzzentren für andere Gemeinden und Städte zugänglich gemacht werden, damit der Ausbau und die Weiterentwicklung professionell und zielgerichtet gelingen können.“

Kompetenzwirrwarr und fehlende Handlungsräume

Sowohl die Zuständigkeiten wie auch die Finanzierung der Ganztags- und Nachmittagsbetreuung für Schüler:innen sind sehr kompliziert organisiert. Akteur:innen aller drei Gebietskörperschaften sind jeweils für einen Teil des Personals, der Finanzierung und der Gestaltung zuständig. Das liegt daran, dass die Ganztagsbetreuung für Schüler:innen sowohl ein schulisches wie auch außerschulisches mit Lern- und auch Freizeitangeboten ist. Je nachdem unterscheiden sich auch die agierenden Akteur:innen und deren Zuständigkeiten.

Ganztagsbetreuung



Zuständigkeiten Tagesbetreuung von Schülerinnen und Schülern

▪ Allgemeinbildende Pflichtschulen



▪ Unterstufen der allgemeinbildende höheren Schulen



▪ außerschulische Betreuungseinrichtungen



Quelle: Rechnungshof Tagesbetreuung Follow-up-Überprüfung, 2021, S. 14.

AK

Hruška-Frank kritisiert: „Die Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung sind ein Fleckerlteppich, wie wir es in kaum einem anderen Bereich finden. Das führt dazu, dass es enormen Abstimmungsbedarf und wenig Planungssicherheit gibt. So gibt es oft statt Qualität nur Bürokratie.“

Personalbedarf und Finanzlücke bremsen Gemeinden

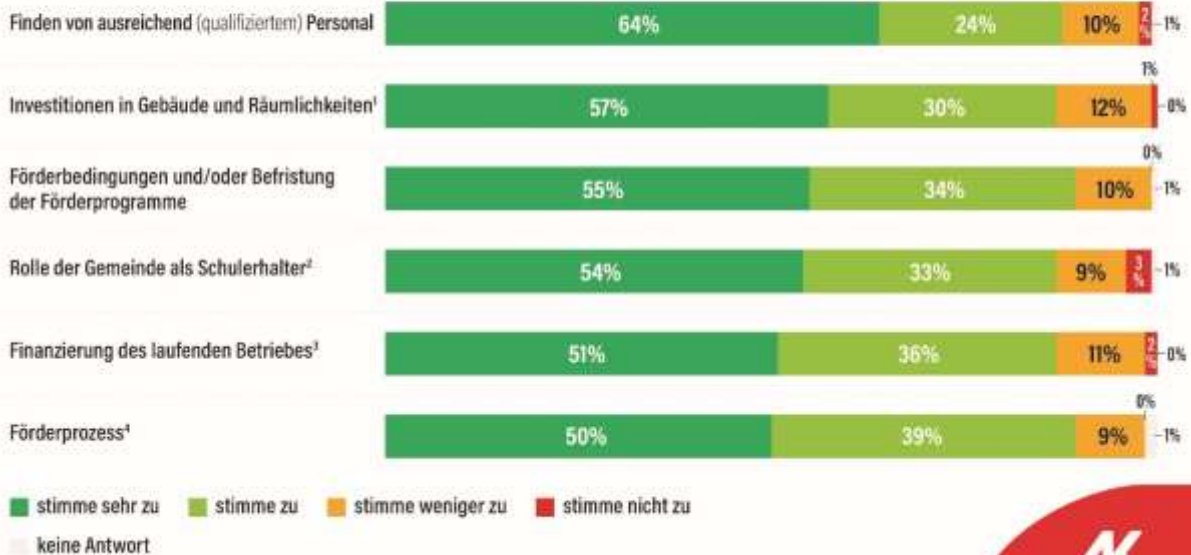
Die Faktoren Personalbedarf und Finanzierbarkeit erweisen sich in der Befragung als die größten Herausforderungen. Entscheidend für den Ausbau der Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung sind die Finanzierbarkeit der erforderlichen Investitionen in Infrastrukturen wie Gebäude und Räume und die langfristige Finanzierung des laufenden Betriebes. Außerdem beklagen Gemeinden, nicht ausreichend qualifiziertes Personal zu finden: Beinahe zwei Drittel der Gemeinden. haben große Probleme damit. Besonders schwer wiegt der Fachkräftebedarf bzgl. Inklusion und Chancengleichheit – für die Betreuung von Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf fehlen zusätzliche Fachkräfte.

Ganztagsbetreuung



Größte Herausforderungen der Gemeinden beim Ausbau

Angaben in %



Quelle: KDZ Zentrum für Verwaltungsforschung, 1 z.B. Küche, Freizeiträume 2 Zusatzaufgaben 3 inkl. Mittagessen 4 Komplexität, administrativer Aufwand

AK

Arbeitsort Ganztagschule und Nachmittagsbetreuung

In den Gemeinden existieren unterschiedliche Modelle für die Betreuung während der Freizeit. Der größere Teil der befragten Gemeinden organisiert die Betreuung überwiegend mit Freizeitpädagog:innen, rund ein Fünftel mit Lehrpersonal als auch mit Freizeitpädagog:innen, nur eine Minderheit überwiegend mit Lehrpersonal. Eine zentrale Ursache für den Personalbedarf wird vor allem in den unattraktiven Arbeitsbedingungen geortet. "Motivierte Mitarbeiter:innen, die ein Umfeld vorfinden, um ihr Wissen und ihr Engagement einzubringen, sind der beste Garant für eine qualitativ hochwertige Nachmittagsbetreuung. Derzeit ist die Situation leider anders: Wenn viele Beschäftigte in Teilzeit arbeiten müssen und gleichzeitig die Belastung hoch ist, sind das einfach keine attraktiven Arbeitsbedingungen," kritisiert Korinna Schumann.

Finanzierung des laufenden Betriebes

Für Gemeinden ist es eine enorme Herausforderung, den laufenden Betrieb zu finanzieren. Etwa zwei Drittel der befragten Gemeinden, welche aktuell über noch kein Angebot verfügen, führen die mangelnde Absicherung der laufenden Finanzierung als zentralen Hindernisgrund an.

200 Mio. Euro jährlich für den Ausbau von Ganztagschulen

Das KDZ hat mehrere Szenarien berechnet, wie das Ausbauziel von 40 Prozent Betreuungsquote erreicht werden kann. Die Szenarien zeigen Investitionskosten von 154 bis 270 Mio. Euro auf, das entspricht 12 bis 20 Mio. Euro pro Jahr. Weiters entstehen im Vollausbau zusätzliche jährliche Kosten von 103 bis 180 Mio. Euro.

Dringender Handlungsbedarf besteht in Bezug auf die langfristige Finanzierung des laufenden Betriebs. Aktuell werden zwar Mehrkosten für den laufenden Betrieb über das

Bildungsinvestitionsgesetz (BIG) gezahlt, allerdings nur für die Neuschaffung von Betreuungsplätzen. Für die langfristige Finanzierung des laufenden Betriebs wurden mit 2019 zwar mehr Mittel zur Verfügung gestellt, diese sind aber beschränkt, sofern innerhalb des Bundeslandes die Betreuungsquote von 30 Prozent noch nicht erreicht wurde. Inwieweit die Mittel aus dem BIG tatsächlich bei den Gemeinden angekommen sind und wofür diese Mittel verwendet wurden, kann basierend auf den aktuellen Daten nicht nachvollzogen werden, da entsprechende Rechenschaftsberichte zum BIG fehlen.

Gemeinden mit dem Ausbau und Betrieb überfordert

Gemeinden sind enorm gefordert, Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung auszubauen und zu betreiben. 85 Prozent der Gemeinden, die an der Online-Erhebung teilgenommen haben, sahen in der Finanzierung des laufenden Betriebes den wichtigsten Reformbedarf. Etwa drei Viertel der Teilnehmer:innen sahen die Klärung der Verantwortlichkeiten, den akuten Personalbedarf und die Anschubfinanzierung als prioritär.

„Wenn wir mehr und bessere Angebote an Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung für jedes Kind wollen, dürfen wir die Verantwortung dafür nicht weiter auf die Gemeinden abschieben,“ findet Silvia Hruška-Frank klare Worte.

AK und ÖGB fordern:

Arbeiterkammer und ÖGB fordern, dass jedes Kind in Wohnumgebung eine Ganztagschule oder Nachmittagsbetreuung in hoher Qualität besuchen kann. Doch dazu muss noch viel passieren.

+ Finanzierungssicherheit

langfristige Finanzierung des laufenden Betriebs mittels aufgabenorientierten Finanzausgleiches: Gemeinden, die in Ganztagsbetreuung investieren, sollen auch finanziell belohnt werden. Nicht die Bevölkerungszahl soll bei den finanziellen Zuwendungen allein zählen, sondern gezielte Investitionen in die Lebensqualität vor Ort.

+ 150 bis 200 Mio. Euro jährlich für den Ausbau von Ganztagschulen

Investitionen von 12 bis 20 Mio. Euro pro Jahr. Weiters entstehen im Vollausbau zusätzliche jährliche laufende Kosten von 103 bis 180 Mio. Euro

+ Qualitätsoffensive

Weder die Rahmenbedingungen noch die gelebten Konzepte sind oftmals ausreichend, um echte Chancengerechtigkeit zu erreichen. Eine evidenzbasierte Entwicklung und Begleitung von Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung ist daher dringend nötig. Die Arbeiterkammer und der ÖGB fordern dazu ein Kompetenzzentrum pro Bundesland, das Gemeinden bei der Weiterentwicklung der Qualität, der Kooperation mit außerschulischen Partner:innen und der Schule unterstützt.

+ Fachkräfteoffensive für Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuung

Die Qualität steht und fällt dabei mit den Fachkräften, die mit den Kindern arbeiten. Eine Fachkräfteoffensive sowie bessere Rahmenbedingungen für die Arbeit in der Nachmittags- und Freizeitbetreuung sind unumgänglich.

+ Klare Zuständigkeiten und Vereinfachung

Die nachhaltigste Maßnahme zur langfristigen Entlastung der Gemeinden ist die Übertragung der Personalverantwortung für Freizeitpädagog:innen von den Gemeinden auf die Länder oder den Bund. Nur einen Dienstgeber für das gesamte pädagogische Personal an Schulen statt Zuständigkeitswirrwarr.

Daten zur Studie „Ausbaupotenziale in der schulischen und außerschulischen Tagesbetreuung. Status Quo und Voraussetzungen für einen weiteren Ausbau“ (2022): Studie des KDZ, Projektleitung Dr.in Karoline Mitterer, Literatur- und Dokumentenrecherche, Sekundärdatenanalyse, Empirische Erhebungen in Form von sechs Qualitativen Interviews und einer Online-Befragung von Vertreter:innen von Gemeinden und Städten (n=158 vollständige Antworten, Rücklaufquote von 12 Prozent).